

Neue Hoffnung für Multiple-Sklerose-Patienten

Sauerstoff-Dusche rettete mein Leben

Von BARBARA PÖHL

Bonn – Tag für Tag 1000 Milliliter Cortison als Kurzinfusion. „Doch mein linkes Bein blieb gelähmt“, berichtet Uschi Schwarz. Schlimmer noch: Kurz bevor sich der Verdacht auf MS (Multiple Sklerose) für die Bonner Uni-Ärzte erhärtete, hatte die 45-Jährige kein Gefühl mehr im Gesicht. Sie verlor ihre Arbeit als medizinische Fußpflegerin, wurde zusehends schlapper, völlig deprimiert. „Bis ich mir die Symptome einfach weggeatmet habe“, schwärmt sich die Niederpleiserin.

Bitte was? Die mit jedem Schub aggressiver fordernde Muskelerkrankung schlicht fortatmen? „Wir

sind selber baff“, entfährt es Pressesprecher Jochen Hövenmeier von der Hennefer Herstellerfirma Airnergy (vermarktet so genannte Energie-Tankstellen, Geräte, die die Atemluft perfekt aufbereiten, so dass der Sauerstoff optimal aufgenommen werden kann). „Wir haben unsere Kraftspender nie als Wunderwaffe angepriesen. Um so mehr freuen wir uns jetzt mit der schwerkranken Kundin, die nach ein paarmal »Luftholen« wie ausgewechselt scheint.“ So fit, dass sie unlängst nach zweijähriger Arbeitsunfähigkeit ein kleines Kosmetikstudio eröffnen konnte.

Dabei hatte sich Uschi Schwarz samt aller geschmie-



Dank Airnergy kann MS-Patientin Uschi Schwarz wieder ihren Beruf ausüben.

Foto: Erhard Paul

deten Zukunftspläne so gut wie aufgegeben. „Mimisch entstellt, von Fieberschüben und dem

vielen Cortison geschwächt, machte ich eine Talfahrt durch Selbstmitleid und Verzweiflung. Ich war nur noch down“, erinnert sich die 45-Jährige. Und wirkliche Ermutigung konnte sie bei der fortschreitenden Krankheit von den Uni-Ärzten nicht erwarten. „Bislang können wir zwar die Symptome lindern, gegen den Auslöser, meist genetischerseits, gibt's noch kein probates Mittel“, bestätigte die behandelnde MS-Spezialistin.

Da hilft wohl nur noch: tiief Luft holen. Per Zufall kam

Uschi Schwarz an die Energyspritze, die Spitzensportler unterschiedlicher Disziplinen (zumindest die, die Sauerstoff besser verwerten, dabei jedoch auf EPO oder Blutdoping verzichten wollen) längst vor relevanten Wettkämpfen nutzen. Die MS-Patientin: „Als Architekt sollte mein Mann etwas für die Hennefer Firma umbauen, brachte mir das kleine Wundergerät nach einem Beratungsgespräch voller Hoffnung mit nach Hause.“

Schon zweimal zwanzig Minuten „atmen“ täglich reichten, und nach zwei Wochen brachte der nächste Schub der Niederpleiserin nicht den prognostizierten Muskelschwund, sondern die alte Power zurück. „Logo, dass in meinem neueröffneten Studio für medizinische Fußpflege auch drei dieser Energie-Zapfstellen nicht fehlen dürfen“, schwärmt Uschi Schwarz.